Ein nachgelassener Aufsatz von Oberlehrer Leonhard Lentz.

Mitgeteilt von Arthur Warda (Königsberg i. Pr.).

Aus dem Nachlaß seines am 15. Juli 1917 verstorbenen Begründers und Ehrenmitglieds Dr. Georg von Seidlitz erhielt das entomologische Kränzchen zu Königsberg i. Pr. mehrere Manuskripte des 1887 verstorbenen Coleopterologen, Oberlehrers Leonhard Lentz aus Königsberg i. Pr. (siehe Schriften der Physik.-ökon. Gesellschaft zu Königsberg i. Pr., 54. Jahrg., 1913, S. 81ff.). Zu diesen Manuskripten gehört außer einem Exemplar von Lentz' 1879 herausgegebenem „Catalog der Preußischen Käfer", durchschossen und mit vielen Ergänzungen von Lentz handschriftlich versehen[1]), und einem von Lentz gefertigten Auszug des Kugelannschen Manuskripts aus Anderschschem Besitz auch ein, soweit bisher ermittelt, ungedruckt gebliebener Aufsatz von Lentz, welcher den Titel führt:

Das Kugelann-Helwigsche Manuskript als Grundlage des nicht erschienenen zweiten Bandes von Illiger Käfer Preußens.

Der Aufsatz ist undatiert, indessen eine gleich zu Beginn befindliche Bezugnahme auf einen „neulich" in der Stettiner entomologischen Zeitung erschienenen Aufsatz läßt eine genaue Datierung zu. Lentz verweist auf einen in dem Januar—März-Heft des Jahrgangs 1857 der genannten Zeitschrift befindlichen Aufsatz von Ottomar Pfeil „Die Käferfauna Ost- und Westpreußens". Also jedenfalls nach März 1857, sicher noch in demselben Jahre, muß der Aufsatz abgefaßt sein. In den ersten Teilen seines „Neuen Verzeichnisses der Preußischen

[1]) Folgender Nachtrag zu der Vorbemerkung sei hier wiedergegeben: „Die Überbleibsel der Kugelannschen Sammlung, welche sich in der Universitätsbibliothek in Warschau befinden, sind für uns wertlos, da sowohl viele offenbar außerpreußische Käfer darin enthalten sind, als auch nirgends der Fundort angemerkt ist. Die ersten Kasten habe ich revidiert; sie wurden von Seiten der hiesigen Universität leihweise nach Königsberg gesandt. Überdies waren auch manche Bestimmungen falsch."

Käfer", die in dem Januar-, Februar- und April-Heft der Neuen Preuß. Provinzialblätter andere Folge 1857, Bd. XI, erschienen sind, kennt Lentz das Kugelann-Hellwigsche Manuskript noch nicht (vgl. auch Seite 2 der Buchausgabe des Verzeichnisses von 1857), benutzt es aber schon in den späteren Teilen der genannten Buchausgabe.

Indem ich betreffs des jetzt verschollenen, früher dem Kaufmann Carl Andersch in Königsberg i. Pr. gehörig gewesenen anderen Kugelannschen Manuskripts noch auf den Aufsatz von Lentz' „Kugelannsche Rätsel für Entomologen" (Neue Preuß. Prov.-Blätter, andere Folge, Bd. X, 1856, S. 49) verweise, bemerke ich, daß das andere Kugelann-Hellwigsche Manuskript sich auch jetzt noch in der Bibliothek des Zoologischen Museums in Berlin befindet. Das Manuskript (Signatur B 635) hat mir durch gütige Vermittlung des Bibliothekars des entom. Kränzchens, Herrn R. Stringe, vorgelegen.

Ich gebe nun hier nur den ersten Teil des Lentzschen Aufsatzes seinem Wortlaut nach wieder, da er durch seine allgemeine Besprechung und Bewertung des Kugellann-Hellwigschen Manuskriptes auch heute noch von Interesse sein dürfte, während der zweite Teil, der die bei Illiger nicht mehr behandelten Käfer aufführt, als heute von keinem den Abdruck rechtfertigenden Interesse wegbleiben mag; wenige Bemerkungen sind in eckigen Klammern beigefügt.

Das Kugelann-Hellwigsche Manuskript.

Neulich hatten wir Gelegenheit, in der Stettiner entomolog. Zeitung einen kleinen Panegyricus auf unsere Provinz zu lesen[1]). „Die halbsibirischen Gegenden, sagt unser Lobredner, welche weder durch großartige Natur, noch durch besonders hervorragende Sitze der Kultur den Touristen anziehen." Daß der Verf. die Sache nicht so schlimm gemeint, und daß wohl nur ein augenblicklicher Unmut über unser Klima, das allerdings einer wärmeliebenden Natur wenig zusagt, ihm die harten Worte in die Feder diktiert habe, geht aus dem Schlusse des Aufsatzes hervor, indem er wenigstens den Bestrebungen unserer Naturfreunde seine Anerkennung nicht versagt. Wäre es in der Wirklichkeit so arg, so möchten die Leser jener Zeilen sich einbilden, was wohl vor einem halben Jahrhundert von unwissenden Leuten in Deutschland geglaubt wurde, richtige Carnivoren und Anthropophagen suchten in unseren Städten, wen sie verschlängen. Glücklicherweise hat die Erfahrung gezeigt, daß nicht seit kurzer Zeit erst hochberühmte Männer

[1]) Ergötzlich war in diesem Aufsatze ein aus Unkenntnis unserer Gegenden entsprungener Druckfehler bei Erwähnung des *Hylastes trifolii:* Turner statt Juraer Forst.

der Wissenschaft nicht ohne Erfolg für das Land an unseren Bildungsanstalten gewirkt, und daß es andere nicht minder weitgeehrte Männer ebensowenig gereut hat, auch unsere Gegenden geschaut zu haben und mit unserer Kultur in Berührung gekommen zu sein. Und daß diese Kultur in unserer Provinz wohl älter ist, als mancher in andern Gegenden ausgebildete junge Mann sich vorstellen mag, wird beiläufig auch aus dem nachfolgenden Aufsatze hervorgehen, mit dem ich die Reihe meiner Arbeiten über die Preußische Käferfauna schließe[1]).

Es blieb nämlich, um diese Arbeiten zu Ende zu führen, nur noch die Vergleichung einer älteren Ausgabe des von mir oft genannten und unter der Bezeichnung K. M. überall angeführten von Kugelann einst an Andersch übergebenen Manuskripts übrig. Es ist dieses das vom 4. Februar 1795 datierte, an den Professor Hellwig zu Braunschweig übersandte Schriftstück, das sich unter dem Titel „Eleuterata Prussica oder Verzeichnis der in einigen Gegenden Preußens bis jetzt entdeckten Käfer von J. G. Kugelann[2])" in der Bibliothek des Berliner Kgl. Zoologischen Museums befindet. Durch eine (von Herrn Dr. Gerstäcker nicht verschuldete) Verzögerung bin ich später, als ich es wünschte, in den Stand gesetzt worden, auch diese Quelle zu benutzen, und es ist mir erfreulich, über dieses in mancher Beziehung interessante Werk etwas ausführlicher berichten zu können. Bedenken über meine Arbeit könnte die Frage anregen, was K. sich unter „Preußen" gedacht habe. Es ist bekannt, daß durch die dritte Teilung Polens (Ende 1795) ein Teil dieses Landes nebst Warschau an Preußen fiel, und es scheint, daß K. dies jetzt nicht zu Preußen gehörige Gebiet unter seiner Benennung mitumfaßt habe. Daß dem so sei, geht aus Notizen hervor, wie wir sie in I. M. und K. M. finden. Unter anderm liest man in I. M., I, 29 in dem Nachtrage zum Verzeichnis der Käfer Preußens bei *Aphodius lutarius* „Herr Kugelann erhielt diesen Käfer aus Warschau", und in K. M. sind 39,2 *Corynetes scutellaris* mit schwarzblauen Deckschilden, 78,1 *Mylabris Fueslini*, 93,5 *Buprestis quercus* (i. e. *Eurythyrea austriaca*), 93,14 *Bupr. manca* (Anthaxia), 133,5 *Engis sanguinicollis* als „aus Warschau erhalten" angegeben. Wir finden sogar in K. M. andere Länder und Provinzen des Preußischen Staates angegeben, Posen, Schlesien, Pommern, Bialystock, sogar mehrmals die Ukraine. Um so weniger dürfen wir uns für unsere Untersuchungen beunruhigen: wir sehen, daß K. bei seltenen Käfern, die er in seiner Gegend nicht traf, den Fundort gewissenhaft angegeben hat. In Hinsicht

[1]) [Bekanntlich hat Lentz noch mehrere Nachträge zu seinem Käferverzeichnis und schließlich 1879 seinen Katalog veröffentlicht.]

[2]) [Richtig Käferarten — ohne Zusatz des Verfassers.]

der Botanik ist freilich von höchst achtbarer Seite Kugelanns Autorität sehr in Zweifel gezogen worden: durch seine falschen Pflanzenbestimmungen und leichtsinnige Verwechselung auswärts gesammelter mit den bei Osterode gefundenen Pflanzen seien viele Unrichtigkeiten in die Preußische Flora gekommen. Ob dies Urteil über einen so fleißigen und anspruchlosen Mann, der sich nie seiner Entdeckungen im Felde der Botanik und Entomologie gerühmt hat, nicht hart sein möchte? Seine Schuld ist es ja nicht gewesen, daß die Spätern seine Angaben ungeprüft angenommen haben. Wir Entomologen wenigstens wollen die Zweifelsternchen nicht früher wegstreichen, als bis, wie es schon bei recht vielen Käfern geschehen ist, durch das wirkliche Auffinden derselben in unserer Provinz Kugelanns Angaben bestätigt und der Zweifel gehoben ist.

Ein in dem Berliner Manuskript beigehefteter Originalbrief Kugelanns, den ich später der Hauptsache nach mitteilen werde, gibt den augenscheinlichen Beweis, daß beide Manuskripte auf das sorgfältigste von ihm eigenhändig geschrieben sind. Die Berliner Handschrift ist ein Folioband von 200 Seiten, überall mit Papier durchschossen, welches mit Notizen und Nachträgen von Hellwigs Hand mehr oder weniger beschrieben ist. Daß diese Nachträge aber aus brieflichen Mitteilungen Kugelanns herrühren, geht erstlich daraus hervor, daß ganze Stellen, welche *Lymexylon*, *Diaperis (Hoplocephala) haemorrhoidalis* und *Lucanus rufipes* betreffen, mit einer an Peinlichkeit grenzenden Genauigkeit abgeschrieben sind, und dann daraus, daß, wo Hellwig in eigenem Namen eine Notiz hinzugefügt hat, dies meistens durch ein daruntergesetztes H. angedeutet ist[1]). Nur sehr selten kann man zweifelhaft sein, ob „hier" oder „in unserer Gegend" Osterode oder Braunschweig bezeichnen soll. Bedenkt man, wie beschwerlich, langwierig und kostspielig in der damaligen Zeit bei der Unvollkommenheit der Kommunikation der briefliche Verkehr überhaupt und Sendungen von Insekten insbesondere bei so großer Entfernung gewesen sein müssen, so muß man den Eifer jener Männer um so mehr anerkennen. — Da sich von den in I. M. nachgetragenen Preußens Käfern im Berliner Manuskript nichts findet, so dürfte die Frage, bis zu welcher Zeit die Notizen nachgetragen seien, dahin zu beantworten sein, daß die Nachträge nur bis zu dem Zeitpunkt reichen, in welchem Hellwig die Handschriften an Illiger zur Bearbeitung übergab, und daß von da an die weiteren Mitteilungen Kugelanns nicht erst in das Manuskript eingeschrieben wurden. Dafür spricht auch der Umstand, daß über 1796 hinaus keine Jahreszahl darin angegeben

[1]) [Diese Angabe trifft nur in wenigen Fällen zu.]

wird. Sehr auffallend ist es freilich, daß in dem weit spätern K. M. gegen 20 Käfer fehlen, die (meistens als Nachträge von Hellwigs Hand) in der Berliner Handschrift verzeichnet sind. Man könnte daraus schließen wollen, daß die Nachträge noch über die Zeit von K. M. hinausgehen, doch sprechen die oben angegebenen Umstände zu gewichtig dagegen. Die Nachrichten Kugelanns im Schneiderschen Magazin (von mir K. S. bezeichnet) finden sich in dem Manuskript wieder, und zwar meistens wörtlich, doch so, daß ein Fortschritt schon zu merken ist, in dem viel späteren K. M. tritt derselbe sehr sichtbar hervor. Wer sollte sich darüber wundern, wenn man bedenkt, daß so bedeutende Werke, wie Fabricius Systema Eleutheratorum und Paykulls Fauna Suecica erst bei dem zweiten Werke benutzt werden konnten? Am reichhaltigsten sind im Berliner Manuskript die Caraben und die Curculionen, aber z. B. das über die Staphylinen Angegebene ist so voll von Irrtümern, daß, um ein Beispiel anzuführen, ein dem *Philonthus politus* Fabr. nahestehender Käfer auf *Acidota crenata* Fabr. gedeutet ist, und so dürftig, daß die drei Fabriciusschen Genera Staphylinus, Oxyporus und Paederus zusammen nur 32 Spezies enthalten, während sich in K. M. 11 Genera mit 123 Spezies vorfinden. Auch hat Hellwig nicht einmal den Versuch gemacht, in dies Labyrinth einzugehen. Trotzdem ist es mir gelungen, noch 7 Spezies aus dem Werke mit Sicherheit nachzuweisen, die überhaupt in unsern Verzeichnissen bis jetzt fehlten, nämlich p. 108 *Clythra bucephala* Fabr. [Neues Verz., S. 152]; p. 115 *Melyris (Dasytes) cyanea* Oliv. [Neues Verz., S. 103]; p. 125 *Melolontha (Rhizotrogus) aequinoctialis* Fabr. [Neues Verz., S. 83]; p. 141 *Saperda phoca* Fröhl. [Neues Verz., S. 144]; p. 172 *Curculio (Cionus) blattariae* Fabr. [Neues Verz., S. 135]; S. 174 *Curc. (Cleonus) costatus* Fabr. [Neues Verz., S. 123) und ibid. *Curc. (Cleonus) ophthalmicus* Rossi [Neues Verz., S. 123]. Ich habe diese Käfer in meinem Verzeichnis an den betreffenden Stellen nachgetragen. Sehr interessant war es mir, den bis jetzt von mir allein, wie es scheint, in Preußen gefundenen *Tapinotus sellatus* Fabr. unter dem Namen *Curculio laburni* p. 164 von K. selbst verzeichnet zu finden. Aber auch von den 37 in meinen „Kugelannschen Rätseln" aus K. M. als neu angeführten Spezies, habe ich schon im Berliner Manuskript 10 aufgefunden, nämlich Nr. 3, 5, 10, 13, 17, 18 „nur sehr selten". 20, 21, 34 unter dem Namen *Saperda tripunctata* (in K. M. *trimaculata*) und 36.

Dies Werk nun ist offenbar von Hellwig an seinen Schüler Illiger zur weiteren Bearbeitung übergeben. Wie vortrefflich derselbe in seinen Käfern Preußens (von mir überall mit I. K. bezeichnet) seine Aufgabe

gelöst, mit welcher rührenden Pietät er stets seines Lehrers und Freundes gedenkt, mit welcher warmen Anerkennung er überall Kugelanns Verdienste erwähnt, ist jedem Entomologen bekannt. Was er nicht selbst sah und wo er demnach nicht beschreiben konnte, da hat er die eigenen Worte Kugelanns abdrucken lassen: was er aber vor Augen hatte, hat er mit Benutzung der ihm vorliegenden Beschreibungen und Nachträge, ohne sich ängstlich an Kugelanns Worte zu halten, bearbeitet. Diesen Teil des Manuskripts bis zu den Chrysomelen (denn weiter zu arbeiten wurde Illiger durch seine Versetzung nach Berlin und durch seine Entfernung von Braunschweig und den dortigen Sammlungen verhindert, s. I. M., I, p. 2) habe ich weniger sorgfältig durchgesehen: doch bin ich imstande, bei den fraglichen Käfern (siehe meine Rätsel, p. 12), die ich allerdings genau verglichen habe, einige Irrtümer nachzuweisen. Wenig erheblich ist es, daß in I. K. 69,6 bei *Spheridium stercoreum* überall rotbraun steht, während man im Manuskript p. 13 pechbraun liest (beiläufig sei p. 243 der Druckfehler *Bromus* statt *Butomus* erwähnt); aber wichtig ist ein anderes Versehen: in I. K. 266, 23 *Dyticus scaber* heißt es: „von der Größe und Gestalt des *D. (Laccophilus) minutus*". In der Handschrift dagegen steht: „von der Größe des vorigen". Dies ist aber nicht *minutus*, sondern *(Hydroporus) depressus*, welches schon von Hellwig richtig in *elegans* verbessert ist. Von den aus K. M. von mir angeführten 43 Rätseln habe ich im Berliner Manuskript nur 2 gefunden, nämlich *Trachys flavipes*, p. 130, doch fast mit denselben Worten, so daß zur Lösung dadurch nichts beigetragen wird, und *Attelabus Andromedae* p. 162 mit der, wie man aus der Beschreibung sieht, richtigen Variante *elytris punctato — scabris* statt *striatis*. — Die Carabiden und mehrere andere Genera finden sich ganz durchstrichen, offenbar von Illiger, der, um nichts auszulassen, das Abgefertigte auf diese Weise bezeichnete.

Die in vieler Beziehung interessante Vorrede Kugelanns zeugt namentlich von dem regen, wissenschaftlichen Eifer des Mannes für die vaterländischen Naturerzeugnisse, nicht weniger aber von der Wärme, mit der er neben seinem Apothekergeschäfte seine Lieblingsbeschäftigung betrieb und von dem Vergnügen, welches sie ihm gewährte. Ich glaube das Andenken des Mannes, so wie er andere geehrt hat, dadurch zu ehren, daß ich sie hier bekannt mache: „Preußen hat sich seit langen Zeiten um die Naturgeschichte verdient gemacht. Die Arbeiten eines Klein in seiner Historie der vierfüßigen Tiere und Vögel sind allgemein berühmt und bekannt. Die Breyne, Oelhaf, Menzel, Eichstädt, Wigand, Lösel, Helwing, Wulf, Reyger, die Hagens und mehrere gaben sich viele Mühe, die vaterlän-

dischen Gewächse zu entdecken und zu beschreiben. Messerschmidt, Bartsch, Forster besuchten, um die Natur kennen zu lernen, fremde Weltgegenden. Auch die Fische, Conchylien, Fossilien und noch mehrere Naturkörper haben unsere gelehrte Preußen beschäftigt, nur die Insekten sind von ihnen unbearbeitet geblieben. Ob die damalige wenige Kultur in diesem Fache die Preußischen Naturforscher abschreckte, diese merkwürdigen Geschöpfe Gottes zu beobachten, oder ob sie deren Nachforschung nicht für würdig hielten, wage ich nicht zu entscheiden: jetzt wissen wir, daß das Insektenstudium nicht nur Vergnügen, sondern auch vielen Nutzen verschafft und großen Einfluß auf die übrigen Wissenschaften hat. Ich übergebe daher den Liebhabern der Entomologie ein Verzeichnis der preußischen Käfer beinahe in der Art, wie Füssly die Schweizer Insekten bearbeitet hat; jedoch habe ich, um diesem Aufsatz etwas mehr Vollkommenheit zu geben und damit ihn auch der Anfänger einigermaßen anwendbar finde, noch bei jeder Art die systematische Beschreibung beigefügt. Das System des Herrn Professor Fabricius war mehrenteils überall mein Leitfaden, nur selten wich ich davon ab, und wenn die erste Anlage dieser Schrift nicht zu meinem eignen Gebrauch bestimmt gewesen und unvermutet ihr Ganzes gewonnen hätte, so wäre auch dieses unterblieben, denn in der Folge fühlte ich zu sehr, daß ich mich zu weit gewagt hatte. Man muß mit solchen Arbeiten bekannt sein, um einen richtigen Schluß zu machen. So viele und große Mühe sich auch Herr Fabricius in dieser Wissenschaft gegeben hat, so bleibt doch noch vieles zurück; unbillig würde man von ihm verlangen, daß er die Freßwerkzeuge eines jeden Insekts hätte untersuchen und mit der Ökonomie aller dieser Geschöpfe hätte bekannt sein sollen: hierzu sind die Kräfte und die Geduld eines Mannes zu schwach, der gute Wille nicht hinreichend und das Leben zu kurz. Die Kennzeichen für die von mir angestellten Gattungen sind vor jetzt nur sehr dürftig und ungekünstelt angegeben; ich wollte nichts mehr sagen als: ich sah und fühlte, und mein Gefühl konnte ich sehr oft über manche Sache gar nicht mitteilen: ich empfehle daher jedem Kenner die fernere Beobachtung dieser neuen Gattungen bestens. Auch den Aufenthalt der Insekten konnte ich nicht ganz gleichgültig übersehen; er war mir oft bei kleinen sich ähnlichen Käfern das einzige Hilfsmittel, ihnen ihre Stelle anzuweisen, als z. B. bei *Hydrophilus*, *Sphaeridium*, *Volvoxis* u. a. Indessen ist doch hierbei Vorsicht nötig, denn viele in Gewässern und Sümpfen lebende Käfer überwintern bei sehr großer Kälte in Mist und bei anhaltender nasser Witterung und Überschwemmungen findet man nicht selten Mist-, Aas- und Erdkäfer auf Blumen und unter Baumrinden. Es gibt außer

den gewöhnlichen Kennzeichen, die man zur Unterscheidung der Gattungen anwendet, noch gewisse Merkmale, die weder Worte, noch der Pinsel ausdrücken können, aber doch sehr deutlich dem aufmerksamen Beobachter in die Sinne fallen. So hat, ich möchte fast behaupten, jede natürliche Gattung ihren ganz eigenen Gang und Flug, besondere Bewegung und Richtung der Freßspitzen und Fühlhörner. Einige Käfergattungen findet man im heißen Sommer oder im Frühling und Herbst des Mittags im Sonnenschein, andere kommen nur in der Dämmerung, manche aus ihrem Lager selten oder gar nicht zum Vorschein. Wie mannigfaltig ist der Instinkt, den sie in Gefahren und bei anderen Umständen zeigen und wie verschieden miniert, bohrt oder gräbt jede Käfergattung in ihrem Element? — Solche Beobachtungen sind das größte Vergnügen in der Entomologie und durch Mithilfe dieser sind meine Gattungen entstanden. Die Zusammenstellung der Synonymie ist eine sehr mühsame Arbeit; es wird mir daher viel Vergnügen machen, wenn ich nur hin und wieder glücklich gewesen, kleine Verwirrungen gehoben oder manche Käfer dadurch bekannter gemacht haben sollte. Unter Gattung verstehe ich mit Forster, Ehrhardt und mehreren bedeutenden Naturforschern genus, unter Art species und unter Geschlecht sexus. — Schließlich ersuche ich, dieses Werkchen so gutmeinend aufzunehmen, als ich es zusammengetragen habe, und wünsche, daß andere nach mir wirklich leisten möchten, was ich leisten wollte[1]). den 4. Februar 1795. Johann Gottlieb Kugelann, Apotheker."

Geordnet ist das Verzeichnis durchaus nach Fabricius Entomologia systematica Hafniae 1792 (das zuletzt stehende Genus *Volvoxis* hatte K., wo er selbst sagt, zu *Tritoma* stellen wollen), und zwar hat er nicht nur die Reihenfolge bei Fabricius, sondern auch die Nummern der einzelnen Genera genau beibehalten, mit Auslassung derjenigen, von denen sich keine preußische Spezies vorfand, so daß für das Schlußgenus *Paederus*, dessen Nummer bei Fabr. 117 ist, bei K. die laufende Nummer 99 sein müßte. Dagegen hat er nicht selten von den Fabriciusschen Generibus, ohne eine neue Nummer hinzuzusetzen, andere verschiedener Autoren oder eigene abgezweigt, nämlich *Copris* von *Scarabaeus; Cychramus* von *Sphaeridium; Ophidius* i. e. *Odacantha* von *Carabus; Spercheus* von *Hydrophilus; Hydraena* von *Elophorus; Podaphus* und *Bryaxis* von *Notoxus; Megatoma, Trixagus, Brachypterus* und *Latridius* von *Dermestes; Serrocerus* von *Anobium; Gibbium* von *Ptinus; Mystaxus* (i. e. *Hypulus*) von *Ptilinus; Peltis* von *Silpha; Scymnus* von *Anthrenus; Endomychus* und *Altica* von *Galeruca;*

[1]) [Osterode fehlt in Lentz Aufsatz.]

Hollomenus, *Serropalpus*, *Brontis* und *Clythra* von *Cistela; Eumolpus* von *Cryptocephalus*, *Araxes* (i. e. *Campylus*) von *Elater; Clytus* von *Callidium; Eccoptogaster* und *Platypus* von *Bostrychus; Volvoxis* von *Tritoma; Himera* (i. e. *Ips* in sp.) von *Ips*. Von diesen tragen jetzt noch 7 den Namen Kugelanns, nämlich *Cychramus*, *Spercheus*, *Hydraena*, *Trixagus*, *Brachypterus*, *Scymnus* und *Eumolpus*. Über *Coccidula*, ebenfalls ein Genus desselben Autors, siehe I. K., p. 421. Der Idee nach sind, nur unter andern Namen, *Ophidius*, *Mystaxus*, *Araxes* und *Himera* beibehalten worden. So hat K. in 128 (wenn man die Abzweigungen mitrechnet), Generibus 1016 Spezies angeführt, und wenn man die durch K.s Fleiß und durch Hellwigs Hand nachgetragenen auf etwa 50 schätzt, so kämen 1066 Spezies heraus. In K. M. finden sich 147 Genera mit 1357 Spezies. Dies möchte der schickliche Ort sein, Kugelanns Ansicht über die Anzahl der Preußischen Käfer und Pflanzen, die er sich proportioniert vorstellte, mitzuteilen. Wir finden sie in dem oben erwähnten Originalbriefe an Hellwig, welcher vom 6. Dezember 1795 datiert und dem Manuskript p. 116 beigesteckt ist. „Bester Freund! Ihr schätzbares, lehrreiches Schreiben und die überschickten Käfer haben mir viel Freude gemacht: soviel von Ihren Fragen zu beantworten in meinen Kräften stand, ist geschehen; da mir selbst höchst viel daran gelegen ist, so biete ich alles auf und wünsche Ihre Arbeit einigermaßen erleichtern zu können. Auf Ostern hoffen Sie also, daß unsere Fauna erscheinen wird. (Die Käfer Preußens erschienen erst 1798.) Ihre gute, nützliche Einrichtung dieser Schrift wird jeder, der Sie als Entomologen zu beurteilen versteht, voraus einsehen und ich bin überzeugt, da unsere Fauna ein solcher Meister bearbeitet, daß sie viel Aufsehen machen wird. Die Bemerkung der Käfer, die Sie von mir erhalten, mit einem *, und die Sie nicht sahen, doch selbst besitzen, mit einem † (siehe Illigers Vorrede, p. XXXII) ist im ganzen schon sehr gut, vorzüglich aber für mich sehr bequem, denn ich übersehe daraus sehr leicht, was ich Ihnen an Käfern noch schuldig bin. Auch daß Sie die Gattungen und dann die Arten der Natur gemäß besser reihen werden (es finden sich wirklich an manchen Stellen des Manuskriptes kurze Entwürfe einer systematischen Anordnung von Hellwigs Hand) war mir höchst angenehm zu hören: ich selbst habe darüber schon viel nachgedacht und Versuche gemacht, bin aber nicht völlig mit mir zufrieden gewesen. Ich glaube, daß unsere Fauna an 1200 verschiedene Käferarten enthalten wird. Mancher wird darüber erstaunen und gewiß wird sie in der Folge noch zahlreicher werden. (Wie wäre K. selbst erstaunt, wenn man ihm damals verkündigt hätte, daß nach 60 Jahren über 2600 Spezies gezählt

werden würden und noch immer mit der sicheren Aussicht auf Bereicherung!) Welche ungeheuren Strecken von Waldungen sind mir nicht noch gänzlich unbekannt, und was kann ein einziger in den wenigen Stunden, die er sich zur Erholtung von seinen Geschäften abbricht, in einer solchen waldreichen Gegend viel ausrichten? Gemeinhin mache ich meine Exkursionen bis an den bestimmten Ort zu Pferde und wie vieles übergehe ich da schon im Hin- und Zurückwege? Und doch habe ich in den wenigen Jahren viel gefunden; eine ganze Menge kann ich aber auch meinen Freunden in Königsberg und Danzig und vorzüglich dem fleißigen Sammler Herrn Kandidat Nanke verdanken. Sie werden doch auch gewiß eine eigene Vorrede diesem Werke vorangehen lassen: dies wäre ein bequemer Ort, unserer mannigfaltigen Gegend, die mehrenteils aus Gebrüchen, Bergen, Wäldern und Seen besteht, zu gedenken; auch einige seltene Pflanzen zu nennen, die noch vor mir kein Pflanzenforscher in Preußen entdeckt hat, und die ich in den Gegenden um Allenstein, Hohenstein und Osterode gefunden habe, als: Genista pilosa (s. Flora der Prov. Preußen, p. 518), Tussilago paradoxa Retz. (ibid., p. 283, 284), Cardamine impatiens (ibid., p. 401), Card. parviflora (wird aus dem Odergebiete Schlesiens und aus Holstein angegeben; in Preußen sonst noch nicht gefunden), Card. hirsuta (l. c., p. 400), Statice Limonium (eine Strandpflanze von der Nordsee, aus Preußen nirgends angegeben), Arnica montana (l. c., p. 301), Thesium alpinum (jedenfalls falsch und mit ebracteatum verwechselt, l. c., p. 172), Ophrys corallorhiza (l. c., p. 86), O. cordata (l. c., p. 94), Atriplex pedunculata (wird aus dem südlichen Deutschland und aus Mittelasien angegeben, ist also wohl schwerlich richtige Bestimmung), Pedicularis soeptrum Carolinum (l. c., p. 204), Lathyrus heterophyllus (l. c., p. 539), Marsilea (Salvinia) natans (ist neuerlich bei Elbing gefunden), Pilularia globulifera (ohne Zweifel preußisch, s. Elench. plantarum Borussiae indigenarum, p. 7, Anm. 200 pilulifera Schreibfehler ist) usw.[1]). Sie werden dieses schon an einem schicklichen Ort anzuwenden wissen, denn es ist ausgemacht, daß in einer sehr abwechselnden Gegend auch die Gewächse sich mannigfaltiger vorfinden, und nach der Menge und Mannigfaltigkeit derselben kann man einigermaßen die Anzahl der Insekten berechnen. Die preußische Flora, Grasarten und Cryptogamisten mitgerechnet, dürften nahe an 1300 verschiedene Arten enthalten (jetzt erreichen die Phanerogamen allein gegen 1100 Spezies): wenn ich auf jede Art nur einen

[1]) [Diesem Wunsche Kugelanns ist in der Illigerschen Ausgabe keine Rechnung getragen, wie denn auch Illiger die Angaben von pflanzlichen Fundstellen fast gar nicht berücksichtigt.]

Käfer rechne, und das ist billig, so ist schon hieraus noch so manches für unser Verzeichnis zu vermuten, und ich finde auch fast jedesmal etwas Neues.“ — Hierauf spricht K. über die Anordnung der *Lymexyliden*, gesteht seine Unbekanntschaft mit *Lym. navale* und schreibt darauf über *Diaperis (Hoplocephala) haemorrhoidalis* und über *Lucanus (Platycerus) rufipes* und *caraboides*. Einige Nachrichten über häusliche Angelegenheiten und die Erklärung der Bereitwilligkeit, außer den Käfern auch andere Insekten zu sammeln und mit Hellwig in Korrespondenz zu treten, jedoch erst, „wenn wir mit den Käfern in Ordnung sind“, bilden den Schluß des Schreibens.

Einem jeden Käfer ist die lat. Diagnose eines Autors, meistens von Fabricius und Herbst, beigegeben: wo K. keine solche fand, da hat er selbst einen Namen gegeben, meistens von der Pflanze entlehnt, auf der er die Käfer fand und selbst eine Diagnose verfaßt: auf dieselbe folgt, um dem in der Vorrede ausgesprochenen Plane gemäß auch Anfängern nützlich zu sein, viel häufiger als in K. M. eine weitere Ausführung in deutscher Sprache, endlich das, was sich auf den Fundort bezieht; selten ist die Jahreszeit berücksichtigt. Die Synonymie ist sehr fleißig behandelt, doch, wie es nicht anders sein konnte, an Irrtümern und Verwechslungen nicht arm; wer getraute sich wohl auch jetzt noch auf diesem schlüpfrigen Terrain nicht auszugleiten? Soviel steht fest, daß K. alle möglichen ihm zugänglichen Bücher benutzt hat: zitiert sind die Schriften von Fabricius, Paykull, Schäffer, Frisch, Laicharting, Herbst, Römer. Fröhlich, Brahm, Lepechin, Panzer, Leske, Schrank, Schaller, Drury, Scriba u. a.

Es bleibt noch übrig, daß ich von den Chrysomelen ab, welches Genus im Manuskript die Nr. 45 führt (denn bis dahin reicht Illigers Arbeit, aus dem späteren Teile des Manuskriptes ist nur weniges, wie z. B. *Catops* [wohl = *Ptomaphagus* I. K., p. 87, 88], die unter *Cistela* stehen, und *Sarotrum* [I. K., p. 339], welches man unter *Hispa* findet, in I. K. hineingekommen), dasjenige nachtrage, was zur Ergänzung von K. M. und von meinem Verzeichnisse dienen kann. Von den mit † bezeichneten Käfern ist in K. M. nichts zu finden.“

Soweit der erste Teil des Lentzschen Aufsatzes. Lentz führt dann fortlaufend gezählt 291 Käfer auf, meist unter Beifügung von Bemerkungen über Lebensweise und Fundort, manchmal auch von Beschreibungen und von Erörterung über Synonymen, wie wir dies auch in seinem „Neuen Verzeichnis“ finden. Diese Zusammenstellung hat heute nicht mehr den Wert, der einen Abdruck lohnend machen würde. Es seien daraus nur noch die mit † bezeichneten, von Kugelann in K. M. nicht aufgeführten Käfer aufgezählt.

Altica (Longitarsus) atricilla. [N. V. p. 160, Cat. p. 61.]
Cistela (Mycetocharis) humeralis. [N. V. p. 110, Cat. p. 41.]
Clythra bucephala. [N. V. p. 152, Cat. p. 58.]
Cryptocephalus violaceus. [N. V. p. 152, Cat. p. 58.]
Melolontha (Rhizotrogus) aequinoctialis. [N. V. p. 83, Cat. p. 33.]
Prionus (Tragosoma) dipsarius. [N. V. p. 141 *(depsarium)*, Cat. p. 54.]
Saperda phoca. [N. V. p. 144, Cat. p. 55.]
Sap. (Phytoecia) nigricornis. [N. V. p. 145, Cat. p. 56.]
Apate (Cryphalus) tiliae. [N. V. p. 139, Cat. p. 54.]
Bostrychus (Hylesinus) vittatus. [N. V. p. 138, Cat. p. 53.]
Anthribus (Brachypterus) undulatus [nicht aufgeführt bei Lentz, der im Aufsatz vermerkt hat: „Weiß ich nicht zu deuten; der *Tropideres undulatus* Panz. ist noch nicht in Preußen gefunden.“]
Curculio (Grypidius) Laburni = Tapinotus sellatus. [N. V. p. 135, Cat. p. 51.]
C. (Baridius) adspersus = Phytonomus pollux. [N. V. p. 124, Cat. p. 46.]
C. (Baridius) fasciculatus = Phytonomus fasciculatus. [N. V. p. 124, Cat. p. 46.]
C. (Baridius) dissimilis = Limobins [dissimilis]. [N. V. p. 125, Cat. p. 46.]
C. (Phytonomus) suspiciosus. [N. V. p. 124, Cat. p. 46.]
C. (Phytonomus) salicivorus = Balaninus brassicae. [N. V. p. 129, Cat. p. 48.]
C. (Molytes) haemorrhoidalis = Phytonomus posticus. [N. V. p. 125, Cat. p. 46.]
C (Erirhinus) pectoralis. [N. V. p. 128, Cat. p. 47 *(Dorytomus)*.]
C. (Cionus) blattariae. [N. V. p. 135, Cat. p. 49.]
C. (Orchestes) rusci. [N. V. p. 131, Cat. p. 49.]
C. (Cleonus) costatus. [N. V. p. 123, Cat. p. 46.]
C. (Cleonus) ophthalmicus. [N. V. p. 123, Cat. p. 46.]
C. (Alophus) triguttatus. [N. V. p. 123, Cat. p. 46.]
C. (Phytonomus) variabilis. [N. V. p. 124, Cat. p. 46.]
C. (Otiorhynchus) gemmatus. [erst Cat. p. 44.]
Mycetophagus 4 pustulatus. [N. V. p. 77, Cat. p. 30.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 9_1920

Autor(en)/Author(s): Warda Arthur

Artikel/Article: Ein nachgelassener Aufsatz von Oberlehrer Leonhard Lentz. 49-60